

## 5.6 Zwischenfazit

Die Sichtbarkeit hat somit verschiedene Bedeutungen. Eine Moschee muss nicht sichtbar und erkennbar sein. Ein Gebet kann fast überall verrichtet werden, dafür wird keine sichtbare Moschee gebraucht. Dennoch bringt eine sichtbare Moschee einige Vorteile und auch Bedeutungen mit sich.

Die Interviewten bestätigen die Annahme von Jasarevic (vgl. Kap. III. 4.2), dem Architekten der Moschee von Penzberg, dass Muslime und Nichtmuslime unter einer Moschee ein Gebäude mit Kuppel und Minarett verstehen. Aus diesem Grund ist häufig auch der Wunsch nach einer Moschee, die diese Attribute aufweist, vorhanden. Inwiefern die Wünsche und Vorstellungen die Architektur der betreffenden Moscheen beeinflussen, ist sehr unterschiedlich zu bewerten. Vielerorts wird versucht, sich in die Umgebung einzupassen. Die Interviewten bevorzugen die Mischform der Architektur. In England sind zudem Anpassungen an das Quartierumfeld zu finden, wie die Mauergestaltung in Cambridge oder die Ähnlichkeit der Moschee zur Bibliothek in Reading.

Dem vorliegenden Kapitel lag folgende These zugrunde: »Eine bauwillige Religionsgemeinschaft befindet sich in einem doppelten Spannungsverhältnis. Einerseits steht sie vor der Wahl zwischen einer sogenannten traditionellen und einer modernen Bauform. Andererseits will die Gemeinschaft allgemein akzeptiert werden. Sie will als Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden, was sich wiederum in der Architektur des Gebäudes widerspiegelt.« Die Beispiele haben aufgezeigt, dass neue Formen und Verbindungen zwischen traditioneller und moderner Gestaltung geschaffen werden, was gegen ein Spannungsverhältnis spricht. Die Moscheen deuten mit ihrer Anpassung an die Umgebung und ihren architektonischen Mischungen einen Prozess an. Eine Verschiebung von einem eher traditionellen Stil zu einem moderneren konnte nicht beobachtet werden. Es gibt Tendenzen, die auf einen solchen Wandel hinweisen und vor allem Mischformen beinhalten. Aber auch der Bau von eher traditionellen Moscheen ist erkennbar.

Ein Spannungsverhältnis beschreibt jedoch Shahed Saleem zwischen Architekten und Moschee-Komitees. Die Architekten hätten demnach eher den Wunsch nach einem modernen Bau, dagegen wünschen sich die Moschee-Komitees eher ein traditionelles Gebäude. Hier ist das Spannungsverhältnis nicht (nur) zwischen moderner und traditioneller Bauweise zu finden, sondern zwischen verschiedenen Interessengruppierungen. So ist vom Endergebnis, also einem Moschee-Neubau, oftmals nicht darauf zu schließen, ob der moderne Baustil auf Wunsch des Architekten, der Religionsgemeinschaft oder des Moschee-Komitees entstand. In England ist zudem eine Spannung im Verhältnis zwischen den Generationen zu beobachten. Dabei existieren unterschiedliche Wunschvorstellungen, nicht nur wie eine Moschee geführt werden soll (vgl. Kap. VI. 3.1), sondern auch wie eine

Moschee auszusehen hat. Die jüngere Generation ist nicht mehr so sehr darauf bedacht, dass eine Moschee Kuppel und Minarett im traditionellen Sinn besitzen muss.

Des Weiteren besteht der Wunsch, dass die Moschee sichtbar ist, weil die muslimische Bevölkerung sich nicht »verstecken« will. Muslime wollen als Teil der Gesellschaft akzeptiert sein. Dieses Bedürfnis ist in der Schweiz vermehrt erkennbar. Die Muslime in Großbritannien verstehen sich als Teil der Gesellschaft, als Teil des multikulturellen Großbritanniens, jedenfalls auf lokaler Ebene. Deshalb ist die Sichtbarkeit für sie nicht unbedingt mit dem Anliegen verbunden, ein Teil der Gesellschaft zu sein oder zu werden und als ein solcher akzeptiert zu werden.

